

sch auf den Trottoirs und in den Alleen der Ringstraße ein tausendköpfiges Publikum angesammelt, das die unter den Klängen des Prinz Eugen-Liedes stramm vorbeimarschierenden Knabenhortler mit lebhaften Zurufen und Lucherschwenken begrüßte. Vor dem Kriegsministerium erfüllte die Menge die ganze Ringstraße und den Georg Cochp'atz und auch die Fenster der umliegenden Häuser waren von Zuschauern dicht besetzt. Erzherzog Friedrich, der etwas nach 6 Uhr beim Kriegsministerium vorbeifuhr, wurde von der Menge stürmisch affamiert. Als die Knabenhortler um 7 Uhr gegen das Kriegsministerium zogen, wurde der Straßenbahnverkehr für die Dauer der nun folgenden Kundgebung eingestellt. Die Knabenhorte nahmen vor dem Radekydenkmal Aufstellung, worauf ein Jungschütze der Innern Stadt, namens Rudolf Achleitner, das Postament des Radekydenkmals bestieg und von dort mit heller, von Beaciffierung getragener Knaben-

stimme ein patriotisches Gedicht: „Das Lied vom alten Reich“ von Franz Eichert, vortrug.

Nach dem großen Beifall, den das Publikum dem waderen Sprecher spendete, trat der Präsident des Verbandes der militärisch organisierten Knabenhorte Wiens, Regierungsrat Meigner, auf das Postament des Denkmals und hielt folgende Ansprache:

Als Verbandspräsident der militärisch organisierten Wiener Knabenhorte habe ich heute die große Freude und Ehre, alle Versammelten und euch, liebe Knaben, zu begrüßen. Wir haben uns heute am Fuße des Denkmals des großen Heerführers Radeky versammelt, der in den stürmischen Tagen der Jahre 1848/49 mit unsrer Armee in Europa die österreichischen Interessen vertreten hat. Meine lieben Buben, wir haben euch an diese klassische Stätte des Arbeitsfleißes und der vorbedachten Organisationstätigkeit des Kriegsministeriums geführt, um unauslöschliche Erinnerungen in eure Herzen zu legen, Erinnerungen an diese Tage, die wir Oesterreicher und Wiener zu erleben das Glück haben. Wir leben in stürmischen Zeiten, und darum war es unsre Pflicht, die Jugend hieher zu führen, die in vaterländischem Geiste erzogen werden soll, damit aus ihr tapfere Soldaten der Armee und sozial feinfühlige Bürger hervorgehen. Aus unsrer Jugend sollen Männer werden, die in allen Weltteilen dem österreichischen Namen Ehre machen. Wir wollen in diesen Tagen besonders unsres Kaisers gedenken, über dessen Haupt so viele Schicksalsschläge gekommen sind, des Kaisers, der ja immer der heldenvolle Schützer der militärisch organisierten Knabenhorte war und dessen Initiative es die Knabenhorte verdanken, daß sie heute noch existieren.

Zum Schlusse brachte der Redner ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die unabsehbare Menge mit begeistertem Enthusiasmus einfiel. Die beiden Kapellen der Knabenhorte spielten die Volkshymne und die vier Trommler schlugen den Generalmarsch. Die Kundgebung hatten aus den Fenstern und Loggien des Kriegsministeriums zahlreiche Offiziere mit angesehen, und als auch Kriegsminister Ritter v. Krobatin mit seinem Flügeladjutanten Oberstleutnant Eßban und dem Personaladjutanten v. Döry in die Loggia trat, wurde er von der Menge stürmisch begrüßt und bejubelt. Regierungsrat Meigner trug hierauf ein Gedicht auf unsre Armee vor und brachte ein dreimaliges Hurra auf sie und den Kriegsminister aus, das sich brausend über die Massen fortpflanzte. Die Kapellen spielten das Prinz Eugen-Lied und die Volkshymne. Kriegsminister Krobatin und die Offiziere dankten aufs lebhafteste für die Ovationen. Nach Hochrufen auf den Dreibund und die Dreibundmonarchen bestieg noch ein junger Mann den Denkmalssockel und hielt mit weithin schallender Stimme eine patriotische Rede, die den lebhaftesten Beifall fand. Sodann defilierten die Knabenhortler vor dem Kriegsminister und zogen unter klingendem Spiel über den Kai zum Rathaus.

Vor dem Rathaus hielt Regierungsrat Meigner eine Ansprache an den Bürgermeister. Bürgermeister Dr. Weiskirchner, der in Begleitung der Vizebürgermeister Hierhammer und Hof und der Stadträte Schner und Graf erschienen war, erwiderte: Meine lieben Wiener Buben! Ich freue mich, daß ihr zu mir gekommen seid. Der Regierungsrat hat euch als arme Buben bezeichnet, ich aber sage, ihr seid reich, weil ihr eine große Zeit in Oesterreichs Geschichte miterlebt. In eure empfänglichen Herzen wird der Gedanke an ein großes mächtiges Vaterland tief eingegraben. Unsre Egenzswünsche geleiten unsre Brüder und Söhne hinaus auf die Schlachtfelder, und wir bitten zu Gott, er möge die Waffen der österreichischen Armee segnen, damit sie für den Ruhm und die Ehre und den Bestand unsres Vaterlandes siegreich bleiben. Möget ihr an der Tapferkeit unsrer Soldaten lernen. Für uns aber, die wir zurückgeblieben, beginnt eine ernste verantwortungsvolle Zeit, damit die Ordnung im Innern aufrecht erhalten werde. So könnt ihr nicht nur von den Soldaten lernen, sondern auch von den Bürgern, die in diesen schweren Zeiten das Regiment der Stadt führen. Was an uns liegt, um euch eine bessere friedliche Zukunft zu sichern, soll geschehen und so zieht an eurem Bürgermeister vorüber, damit ich jedem in das Auge schauen kann. Seid versichert, der Bürgermeister wird eurer stets eingedenk sein.

Unter großem Jubel und Begeisterung marschierten die Knabenhortler nunmehr an dem Bürgermeister vorüber, worauf sich der Zug auflöste. Der Erdberger Knabenhort marschierte mit seiner Musik noch zur englischen Botschaft und veranstaltete dort eine Sympathiekundgebung. Nach 18 Uhr war die Kundgebung vor dem Radekydenkmal zu Ende und in wenigen Minuten zerstreuten sich die Tausende von Zuschauern, worauf der Straßenbahnverkehr wieder ungestört vor sich ging.